

Bericht

164

Krieges einstellen dürfte. In vielen städtischen Kreisen wird jedoch sicherlich Wert darauf gelegt werden, daß sich die Gemeindeverwaltungen auch in Zukunft mit den Fragen der Approvisionierung praktisch beschäftigen. Es wurde daher in diesen Begleitschreiben auch der Meinung Ausdruck gegeben, daß diese Zentral-Einkaufsstelle auch wahrscheinlich im Frieden notwendig sein wird, ja vielleicht erst im Frieden die ihr zufallende Aufgabe, preisregulierend zu wirken, vollständig erfüllt werden können. In diesem Sinne wurde der Fragebogen verfaßt und den verschiedenen Städten folgende Fragen vorgelegt. (Liest:)

1. Welche Einrichtungen und Vorkehrungen bestehen in Ihrer Stadt (in Ihrem Kronlande, in Ihrem Kammer Sprengel) hinsichtlich der Approvisionierung, und zwar:

- a) des Einkaufes?
- b) des Verkaufes?

2. Welche Erfahrungen wurden damit gemacht?

3. Bestehen Kühl- und Gefrieranlagen oder sind solche geplant und in welchem Umfang?

4. Welchen Einfluß haben die behördlichen Verfügungen und Verordnungen auf die Approvisionierung ausgeübt? Entsprechen diese Verordnungen den tatsächlichen Bedürfnissen oder sind Änderungen, Ergänzungen u. s. w. wünschenswert?

5. Haben Sie mit der vom I. k. Ministerium des Innern legitimierten Zentral-Einkaufsstelle für Auslandsware bereits verkehrt und welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

6. Welche Stellung nehmen Sie gegenüber dem Plane der Gründung einer freien Zentral-Einkaufsstelle ein?

7. Würden Sie sich an einer solchen Gründung auch finanziell beteiligen?"

Diese Umfrage wurde an die Städte mit mehr als 10.000 Einwohnern versendet. Es sind 30 Antworten eingelangt. Von den beantworteten Fragen werden hier zusammengefaßt diejenigen, bezüglich der Kühl- und Gefrieranlagen, bezüglich der Erfahrungen mit der legitimierten Einkaufsstelle, der Stellungnahme zur Gründung einer Zentral-Einkaufsstelle und der Frage der finanziellen Beteiligung.

1. Kühlanlagen sind vorhanden in 20 von den 30 Städten, welche Antwort gegeben haben, in vier Städten sind solche geplant, nur drei Städte teilen mit, daß auch Gefrieranlagen vorhanden sind. Der Umfang der vorhandenen Kühlanlagen ist meist gering, in der Regel sind sie nur für Fleisch berechnet und stehen mit den Schlachthäusern im Zusammenhang. Vier Städte teilen mit, daß der Ausbau leicht möglich ist. Sechs Städte berichten, daß Kühlanlagen weder vorhanden noch geplant sind.

2. Legitimierter Einkaufsstelle. Sechs Städte berichten, daß sie Anfragen gerichtet, beziehungsweise Bestellungen vorgenommen haben, aber keine Erledigung erhielten. Zwei Städte klagen über zu hohe Preise, eine Stadt über zu hohe Preisspannung bei den einzelnen Artikeln, so daß man sich kein Urteil bilden könne. Zwei Städte sind von dem Verkehr mit der Einkaufsstelle befriedigt, drei Städte teilen mit, daß sie mit der Zweigstelle Troppau gute Erfahrungen gemacht haben.

3. Für die Gründung einer Zentral-Einkaufsstelle des Bundes sprachen sich 17 Städte aus, für die Gründung nach Friedensschluß drei Städte, eine Stadt für eine Kronlandsaktion, eine Stadt für die Einholung und Vermittlung von Offerten, acht Städte wünschen erst nähere Aufklärungen. Zwei Städte

heben hervor, daß ein Zusammenarbeiten bei der legitimierten Einkaufsstelle bei der Schaffung von Auslandswaren erwünscht ist.

4. Zur finanziellen Beteiligung erklären sich sieben Städte bereit, davon eine in der Voraussetzung, daß die Zentral-Einkaufsstelle auch nach Friedensschluß bestehen bleibt. Sieben Städte behalten sich ihre Entschließung ausdrücklich vor. 14 Städte lassen die Frage unbeantwortet, zwei lehnen die finanzielle Beteiligung ab.

Ich möchte nun noch einige interessante Äußerungen von Städten mitteilen:

Die Stadt Bielitz teilt zum Beispiel mit, daß sie mit der Zentral-Einkaufsgesellschaft zufrieden sei.

Die Stadt Bregenz hat einen außerordentlich instruktiven Bericht über die Beschlagnahme von Kraut erstattet. Das ist ein Analogon zu dem Vorgehen, das die Stadt Linz praktiziert hat. Der Herr Bürgermeister Dr. Dinghofer hat uns ja neulich erzählt, daß er auf der Donau angekommenen Weizen und anderes Getreide gefappert hat. (Heiterkeit.) Die Stadt Bregenz hat nun das auf der Durchfahrt befindliche Kraut aus den Waggons beschlagnahmt und, wie ich glaube, mit gutem Erfolg.

Die Stadtgemeinde Klosterneuburg teilt mit, daß sie mit der Einkaufs-Zentrale der Gastwirte gute Erfahrungen gemacht hat und keine Veranlassung habe, sich mit einer anderen Gesellschaft zu befassen.

Die Stadt Mährisch-Ostau teilt mit, daß sie mit der schlesischen Approvisionierungsgesellschaft gute Erfahrungen gemacht habe. Wie wir ja allgemein hören, daß die in Schlesien gemachten Erfahrungen günstige sind.

Bezüglich der Höchstpreise hat sich Troppau geäußert. Es wird gesagt, daß die Höchstpreise zu spät veröffentlicht werden und daß über ihre Festsetzung niemand gefragt werde. Troppau schlägt vor, daß das Ministerrats-Präsidium vor der Erlassung von Höchstpreisen den Städtebund befragen soll, und daß wir in den Beiräten der verschiedenen Gesellschaften einen entsprechenden Platz bekommen.

Die Stadt Linz befürwortet die Beschaffung von Offerten in regelmäßigen Publikationen den Städten bekanntzugeben. Die Städte sollen angeben, welche Artikel sie brauchen und auf Grund dieser Angebote und Anfragen soll die Vermittlung durchgeführt werden.

Ich habe in dieser Angelegenheit, wie Sie aus meinem Berichte entnommen haben werden, bei der legitimierten Einkaufsstelle vorgesprochen. Ich habe den Eindruck empfunden, daß diese Gesellschaft noch stark an Kinderkrankheiten leide, was offen zugegeben wird. Wir haben aber wenigstens in Erfahrung gebracht, daß die in der Öffentlichkeit stark vertretene Meinung, daß diese Zentral-Einkaufsstelle eine Monopolstellung einnimmt, nicht auf Richtigkeit beruht. Sie sei allerdings de facto vorhanden, aber nicht durch Verordnungen begründet. Denn alle Gegenstände, die nicht an Kompensationen gebunden sind, können von jedem Händler und von jeder Gemeinde eingeführt werden.

Dagegen wird bei jenen Artikeln, wo Kompensationen gewährt werden, diese vorzugsweise der Einkaufsgesellschaft gegeben. Dadurch wird allerdings gewissermaßen ein Monopol geschaffen. Mir hat Hofrat Matheuje mitgeteilt, daß dieses Prinzip aber durchlöchert sei, indem anderen Vereinigungen Kompen-